

Klangmächtiger Mendelssohn

Gelterkinden Konzertchor Oberbaselbiet und das Orchester Liestal

THOMAS BRUNNSCHWEILER

Vor gefüllten Reihen traten in der katholischen Kirche Gelterkinden am letzten Sonntag der Konzertchor Oberbaselbiet und das Orchester Liestal unter dem wechselnden Dirigat von Marco Beltrani und Roberto Fabbroni auf. Grundgerüst des Konzerts «Erde, Hölle, Himmel» bildeten Stücke aus dem unvollendeten Oratorium «Christus» von Felix Mendelssohn, ergänzt durch die sogenannte «Reformations-Sinfonie» (op.107) und Gesangsstücken von Mendelssohn. Bereits im ersten Satz der «Reformations-Sinfonie» mit ihrem verhaltenen Beginn und den drängenden Fanfarenstössen zeigte sich das Orchester Liestal von seiner besten Seite. Die Streicher wirkten homogen, energisch und strahlend und die Bläser überzeugten ebenfalls. Beim nachfolgenden Männer-Terzett «Wo ist der neugeborene König?» kamen Philippe Rayot, Simon Peter und Matthias Lüdi zum Einsatz, denen vom dynamisch und agogisch differenzierten sowie klangmächtigen Chor mit «Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen» die passende inhaltliche wie musikalische Antwort gegeben wurde.

Starke Solistin

Nach dem zweiten Satz der Sinfonie erklang Mendelssohns wunderschöne Hymne «Hör mein Bitten» nach Psalm



Kernige und starke Stimme: Die Sopranistin Flurina Stucki in Mendelssohns «Hör mein Bitten».



Wuchtiger Chorklang: Marco Beltrani dirigiert den Konzertchor Oberbaselbiet und das Orchester Liestal.

FOTOS: T. BRUNNSCHWEILER

55. Interpretiert wurde sie von der Sopranistin Flurina Stucki, die mit klarer, kerniger und starker Stimme sang, wobei sich auch hier der Chor wieder geschmeidig integrierte. Im zweiten Teil «Hölle» folgten an die Passionen Bach erinnernde Gesangsstücke, so etwa durch starke Chromatik gekennzeichnete «Kreuziget ihn». Innig war der a cappella gesungene Choral «O Welt, ich muss dich lassen» und der auskomponierte, mit Imitationen und dichter Harmonik versehene Choral «O Haupt voll Blut und Wun-

den». Im dritten Teil «Himmel» umrahmten die letzten zwei Sätze der «Reformations-Sinfonie» Mendelssohns geistliche Liedstrophe «Verleih uns Frieden gnädiglich», die einer Nachdichtung Luthers entspringt. Im vierten Satz der Sinfonie mit der Variation von «Ein feste Burg» zeigte sich Mendelssohn nochmals als romantischer Klangzauberer, der thematisch jedoch stark mit Johann Sebastian Bach verbunden war. Lang anhaltender Applaus und Bravorufe für ein stimmiges Adventskonzert.



Männerterzett «Wo ist der neugeborene König?»: Philippe Rayot (Bass) Simon Peter und Matthias Lüdi (Tenor), v.l.